

**Lagebericht der Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH,
Bergisch Gladbach
für das Geschäftsjahr 2013**

A. Rahmenbedingungen

Bäderbetrieb

Die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH ist tätig in den Bereichen Erwerb, Bau und Betrieb von Bädern und sonstigen Freizeiteinrichtungen. Aufgrund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 4. Juli 2012 wurde der Gegenstand des Unternehmens um die Planung und den Betrieb von Netzen zur Verteilung von Energie und Wasser sowie den Handel mit Energie und Wasser einschließlich der dazugehörigen Dienstleistungen erweitert. Desweiteren wurde mit Wirkung vom 16. Dezember 2013 die „Stadtwerke Bergisch Gladbach GmbH“ als 100-%ige Tochtergesellschaft der Bädergesellschaft gegründet.

Die Benutzungsentgelte in den Bädern sind sozial verträglich gestaltet, weil die Gesellschaft auf die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks ausgerichtet ist und allen gesellschaftlichen Gruppen ein attraktives, dem Zeitgeist für moderne Sport-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen entsprechendes, dabei aber auch bezahlbares Bäderangebot ermöglichen soll. Schulen und Vereine nutzen die Bäder nach der derzeit geltenden Entgeltregelung grundsätzlich unentgeltlich.

Da das Betreiben von öffentlichen Schwimmbädern erhebliche Kosten verursacht, die durch die sozial verträglichen Eintrittsgelder regelmäßig nicht gedeckt werden können, ist die Bädergesellschaft zur Aufrechterhaltung des Badbetriebes auf Quersubventionen angewiesen. Diese Quersubvention erhält die Bäder GmbH aus den Erträgen, die durch zwei Spezialfonds erwirtschaftet werden. Die Anlage soll den Geschäftsbetrieb der Bädergesellschaft dauerhaft sichern und besteht aus zwei gemischten Spezial-Fonds, jeweils in kombinierten Vermögensklassen, analog dem Erlass des Innenministeriums Nordrhein Westfalen über die Anlegung von Geldmitteln für Gemeinden und Gemeindeverbände, die von der Deutschen Asset Management Investmentgesellschaft mbH und der Meriten Investment Management GmbH gemanagt werden. Als Ausgleich für die, durch die Gesellschafterin entnommenen Anteile in Höhe von ca. EUR 2.500.000 im Jahr 2002 wird von der Gesellschafterin bis dato ein jährlicher Zinsausgleich bezahlt.

Modernisierung und Sanierung

Das 1975 erbaute Kombibad Paffrath wurde in den Jahren 2001/2002 saniert und modernisiert. Gestützt auf eine Besucherumfrage im Februar 2000 und auch im Hinblick auf das in Bergisch Gladbach bestehende Mediterana-Angebot und der in ausreichendem Maße im näheren Umfeld bestehenden Spaßbäder, veranlasste der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung der Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach, mit dem neuen Kombibad in Paffrath ein funktionelles Sport- und Familienbad mit eigenem Gesundheitsprogramm zu erstellen.

Die Maßnahme wurde in zwei Bauabschnitten geplant. Im ersten Bauabschnitt im Jahr 2002 wurde die gesamte Technik sowie der komplette Hallenbad- und Saunabereich saniert. Der zweite Bauabschnitt, die Renovierung des Außenbereichs, ist für die kommenden Jahre geplant. Im Bereich der Substanzerhaltung der Bäder ist im unmittelbaren Anschluss an diese die Generalsanierung des Hallenbades Stadtmitte vorgesehen.

B. Geschäftsverlauf

Umsatz-/Absatzentwicklung

Die Umsatzerlöse erreichten im Jahr 2013 TEUR 1.373 und damit TEUR 73 (= + 5,6 %) mehr als im Vorjahr. Die Steigerung der Umsatzerlöse beruht im Wesentlichen auf der Erhöhung der Besucherzahlen von + 27,1 % im Freibad Milchborntal, die sich vornehmlich aufgrund der besucherfreundlicheren Witterungsverhältnisse insbesondere im Juli 2013 ergab. Das Kombibad Paffrath ist durch die kombinierbare Außen- und Innennutzung nicht so einschneidend von der Witterung abhängig.

Im Einzelnen waren im Kombibad Paffrath Umsatzsteigerungen von insgesamt + TEUR 44 (= + 4,1 %), im Freibad Milchborntal von + TEUR 29 (= + 26,5 %) zu verzeichnen. Dagegen verminderte sich der Umsatz im Hallenbad Stadtmitte um - TEUR 0,6 (= - 11,9 %) und in der Sauna / Solarium um - TEUR 0,8 (= - 0,8 %).

Materialaufwand

Der Materialaufwand - hier handelt es sich hauptsächlich um den frequenz- und temperaturabhängigen Bewirtschaftungsaufwand (Energie- und Wasserbezug) - ist gegenüber dem Jahr 2012 um - TEUR 99 (= - 11,3 %) gefallen. Die Verminderung beruht im Wesentlichen auf den geringeren Gaskosten in Höhe von - TEUR 112 (= - 26,6 %), infolge einer Preissenkung des Gaspreises.

Personal

Der Personalaufwand (TVöD Tarifverträge) ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 42 gestiegen. Dies entspricht einer prozentualen Erhöhung um 3,4 %. Ursächlich hierfür waren vor allem die Tarifierhöhung 2013 (+ 1,4 % bis Juli 2013, eine weitere Erhöhung um 1,4 % ab August 2013) und der Mehreinsatz bei den Aushilfen aufgrund der günstigen Witterungsverhältnisse während der Sommersaison.

Wie im Vorjahr waren im Jahresdurchschnitt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest angestellt. Um auf die unterschiedliche Besucherfrequenz reagieren zu können, beschäftigen wir neben der gut ausgebildeten und hoch qualifizierten Stammbesatzung in den Bädern ganzjährig zusätzliche, unsere Sicherheitsstandards erfüllende Aushilfskräfte. Zur bedarfsgerechten Steuerung der Mitarbeiterzahl und der Arbeitszeiten setzen wir auf Flexibilisierungsinstrumente wie z. B. Zeitkonten und Schichtmodelle, um die Personalkosten, die den größten Aufwandsposten in der Erfolgsrechnung darstellen, möglichst gering zu halten.

Erhaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2013 wurden nur dringend erforderliche Reparaturen und Instandhaltungen in den Bädern durchgeführt. Der Gesamtaufwand belief sich dabei auf TEUR 236 und war damit um TEUR 14 (= + 6,3 %) höher als im Vorjahr.

Investitionen

Investitionen in den Bädern wurden im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von TEUR 67 getätigt. Betragsmäßig nennenswerte Investitionen waren dabei der Austausch der Heizungsanlage im Freibad Milchborntal (TEUR 43) und die Installation von Schallschutzpaneelen im Foyer des Kombibads Paffrath (TEUR 14).

Umweltschutz

Zum Schutz von Mensch und Umwelt wird in den von der Bädergesellschaft betriebenen Bädern kein Chlorgas eingesetzt. Im Hallenbad Stadtmitte und im Freibad Milchborntal erfolgt die Wasserdesinfektion über Flüssigchlorsubstanzen. Im Kombibad Paffrath wird seit der Generalsanierung zur Desinfektion von Beckenwasser im Gegensatz zu den üblichen Chlorgasanlagen u. a. eine Membran-Elektrolyseanlage eingesetzt, die mit Hilfe von reinem Kochsalz und elektrischem Strom eine chlorhaltige Lauge erzeugt. Die Produktion erfolgt bedarfsabhängig am Verwendungsort, womit risikoreiche Gefahrentransporte von Chlorgas durch Wohngebiete für diesen Bereich entfallen und auch eine Lagerung von gefährlichen Chemikalien im Bad keinen Gefahrenpunkt mehr darstellt. Chlorgasunfälle sind dadurch ausgeschlossen. Die Elektrolyseanlage ist damit technologisch, sicherheits- und kosten-technisch eine Alternative zu den herkömmlichen Chlorungsanlagen.

Zur Wassereinsparung wird im Kombibad Paffrath eine Schmutzwasserwiederaufbereitungsanlage eingesetzt, die bis zu 70 % des Brauchwassers zu Trinkwasserqualität aufbereitet, damit die natürlichen Ressourcen schont und langfristig Betriebskosten spart.

Einen weiteren Beitrag zum aktiven Umweltschutz trägt das Blockheizkraftwerk bei, das das Kombibad Paffrath mit Strom und Wärme versorgt. Die durch die Verbrennung von Erdgas entstehende mechanische Energie wird im Generator in Elektrizität umgewandelt. Mit der gleichzeitig entstehenden Abwärme werden u. a. die Außenbecken beheizt. Die Stromersparnis liegt damit bei rd. 80 %.

C. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Vermögenslage

Die Anlagenintensität, das Verhältnis von Sach- und Finanzanlagen zum gesamten Vermögen, liegt bei 99,2 % (i. V. 99,1 %).

Ein wesentlicher Posten des Anlagevermögens stellt die Bilanzposition Wertpapiere des Anlagevermögens dar. Dabei handelt es sich um eine Anlage in zwei Spezial-Fonds bei der Deutschen Bank/DEAM und der Kreissparkasse Köln/Meriten Investment Management. Ziel war es, mit den Ausschüttungen aus der im Jahre 2000 erfolgten Vermögensanlage einen zuschussfreien Betrieb der Bädergesellschaft zu erreichen. Aufgrund der Marktentwicklung konnte dieses vorab prognostizierte Ziel jedoch in der Vergangenheit ohne Substanzverluste nicht erreicht werden. Die Anschaffungskosten betragen im Geschäftsjahr 2000 insgesamt EUR 46,0 Mio. Nach Abzug von Anteilsverkäufen Ende 2002 in Höhe von EUR 2,7 Mio. zur Finanzierung einer Ausschüttung an die Gesellschafterin Stadt Bergisch Gladbach betragen die Anschaffungskosten der Anlage noch EUR 43,3 Mio. Auf diese verbleibenden Anschaffungskosten war zum 31. Dezember 2002 eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert in Höhe von EUR 3,5 Mio. vorgenommen worden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2003 wurde diese Abschreibung aufgrund einer Wertaufholung um EUR 0,2 Mio. teilweise korrigiert, so dass die Anlage bis zum 31. Dezember 2006 mit einem Buchwert von EUR 40,0 Mio. aktiviert war. Zum Ende des Geschäftsjahres 2007 betrug der Kurswert der Fondsanlagen EUR 37,7 Mio., so dass eine wei-

tere Abschreibung in Höhe von EUR 2,3 Mio. zum 31. Dezember 2007 vorgenommen wurde. Ende Dezember 2008 betrug der Kurswert der Fondsanlagen EUR 34,8 Mio. nach Abzug von EUR 0,8 Mio. zur Ausschüttung vorgesehener ordentlicher Erträge, so dass eine weitere Abschreibung in Höhe von EUR 2,9 Mio. auf den niedrigeren beizulegenden Wert von insgesamt EUR 34,8 Mio. zum 31. Dezember 2008 vorzunehmen war. Zum 31. Dezember 2010 lag der Kurswert der Fondsanlage bei EUR 35,7 Mio. und damit um EUR 0,9 Mio. über dem Buchwert, so dass eine Zuschreibung geboten war. Die im Jahr 2010 vorgenommene Wertaufholung betrug insgesamt TEUR 852 auf EUR 35,7 Mio. Da die Kurswerte zum Jahresultimo EUR 35,9 Mio. und Ende Februar 2014 36,3 Mio. EUR betrugen, war zum 31. Dezember 2013 weder eine Zu- noch eine Abschreibung geboten.

Kapitalstruktur

Die Eigenkapitalquote, die das Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital aufzeigt, liegt zum 31. Dezember 2013 bei 65,7 % (i. V. 68,8 %).

Die Anlagendeckung I, das Verhältnis von Eigenkapital zum Anlagevermögen, beträgt 66,2 % (i. V. 69,5 %); die Anlagendeckung II, bei der das langfristige Fremdkapital in die Finanzierungsbetrachtung eingeschlossen ist, beträgt 86,3 % (i. V. 90,4 %).

Ertragslage

Das Gesamtergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 669 auf - TEUR 1.541 verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür ist der außerordentliche Aufwand in Höhe von TEUR 820, bedingt durch den Beratungsaufwand für die zukünftige Energieversorgung in Bergisch Gladbach (TEUR 820). Das Betriebsergebnis (EBIT) verbesserte sich um TEUR 190 (= + 10,2 %). Ursächlich hierfür waren die höheren Umsatzerlöse (TEUR 73), die Verminderungen bei den Materialkosten (-TEUR 99), bei den planmäßigen Abschreibungen (- TEUR 47), bei den Verwaltungsaufwendungen (- TEUR 32) und bei den übrigen Betriebserträgen (- TEUR 7). Dagegen standen ein Anstieg beim Personalaufwand (+ TEUR 42), bei den Vertriebsaufwendungen (+ TEUR 5) und beim übrigen Betriebsaufwand (+ TEUR 7). Die Verschlechterung des Finanzergebnisses um - TEUR 36 auf TEUR 780 ist vornehmlich auf die gegenüber dem Vorjahr um TEUR 91 reduzierten Ausschüttungen der ordentlichen Erträge aus den Wertpapieren (TEUR 974) zurückzuführen, die nur teilweise durch den im Vorjahresvergleich um TEUR 55 niedrigeren Zinsaufwand (TEUR 194) kompensiert werden konnten.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit während des Geschäftsjahres und zum Abschluss-Stichtag war jederzeit gegeben, nicht zuletzt durch einen Tagesgeldkredit, der zum Jahresultimo mit EUR 5,3 Mio. in Anspruch genommen war. Der Kreditrahmen hierfür beträgt derzeit EUR 7,0 Mio., davon sind EUR 2,5 Mio. abgesichert durch eine Ausfallbürgschaft der Stadt Bergisch Gladbach und EUR 4,5 Mio. über die Verpfändung des Wertpapierdepots bei der Kreissparkasse Köln.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um - TEUR 382 auf - TEUR 1.067 gesunken. Ebenso gesunken gegenüber dem Vorjahr ist der Cashflow aus der Investitionstätigkeit mit einem Rückgang um - TEUR 62 auf - TEUR 92. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ist um + TEUR 483 auf + TEUR 1.170 gestiegen. Insgesamt ergab sich hierdurch eine Veränderung des Finanzmittelfonds um TEUR 11. Der Finanzmittelfonds betrug am Ende der Periode TEUR 33 (i. V. TEUR 22).

D. Nachtragsbericht

Um die wirtschaftliche Situation der Kommune zu verbessern, plant die Gesellschafterin derzeit den Wiedereinstieg in die regionale Energieversorgung. Zu diesem Zweck werden aktuell mehrere Einstiegsoptionen überprüft. Zum einen eine Mehrheits- bzw. Minderheitsbeteiligung am örtlichen Stromversorger BELKAW, zum anderen die Gründung eigener Stadtwerke mit strategischem Partner. Die gesellschafts- und steuerrechtliche Anbindung soll dabei über die Bädergesellschaft erfolgen. Dazu wurde durch Gesellschafterbeschluss vom 4. Juli 2012 der Gesellschaftszweck der Bädergesellschaft um die Planung und den Betrieb von Netzen zur Verteilung von Energie und Wasser sowie der Handel mit Energie und Wasser einschließlich der dazugehörigen Dienstleistungen erweitert. Um sich alle Optionen offen zu halten, wurde des Weiteren mit Wirkung vom 16. Dezember 2013 (Handelsregistereintrag vom 3. Januar 2014) die Stadtwerke Bergisch Gladbach GmbH mit einem Stammkapital von EUR 25.000 als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bäder GmbH gegründet und fristgerecht eine Interessenbekundung zum Abschluss an den entsprechenden Nutzungsrechten bei der Stadt Bergisch Gladbach abgegeben. Beabsichtigt ist hierbei, eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Bädergesellschaft und des Gesamtkonzerns „Stadt Bergisch Gladbach“ zu erreichen. Auswirkungen und Strukturierungsmaßnahmen hierzu werden zurzeit detailliert geprüft. Das gegenüber dem Vorjahr um - TEUR 669 schlechtere Ergebnis ist allein den im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesenen Beratungskosten zur Umsetzung des Einstiegs in die regionale Energieversorgung geschuldet.

Über die oben dargestellten Entwicklungen sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2013 keine weiteren Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer veränderten Beurteilung des Unternehmens führen könnten.

E. Risikobericht

Die Risikoeinschätzung des Unternehmens hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht signifikant geändert. Um die Risiken im alltäglichen Geschäftsablauf weitestgehend zu vermeiden bzw. frühzeitig zu erkennen, ist auf der operativen Ebene ein dokumentiertes Frühwarnsystem eingerichtet. Die Steuerung von Chancen und Risiken ist dabei integraler Bestandteil der Unternehmensführung und nicht nur Aufgabe einer bestimmten organisatorischen Einheit. Es ist darauf ausgerichtet, dass die Unternehmensleitung wesentliche Risiken frühzeitig erkennt und gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Das Frühwarnsystem zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden definierte Risiken von den jeweiligen Stellen identifiziert und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit taxiert. Die Berichterstattung erfolgt an die Geschäftsleitung bzw. an den Aufsichtsrat.

Neben den allgemeinen Risiken für ein Unternehmen sehen wir grundsätzliche Risiken in der Aufrechterhaltung aller betriebsnotwendigen Anlagen u. a. aufgrund des Sanierungsstaus in den Bädern (i. W. Außenbereich im Kombibad Paffrath, Hallenbad Stadtmitte), beim Energieverbrauch bzw. bei den Energiepreisen und im Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsbereich der Bäder.

Die Finanz- und Ertragslage wird grundlegend durch die Entwicklung und die Ausschüttungsmöglichkeiten der beiden Spezial-Fonds geprägt. Die zukünftigen Auswirkungen aus der Finanzmarktkrise auf die Kursentwicklung der Spezial-Fonds und auf die Zinsentwicklung können nicht abgeschätzt werden. Weitere Risiken sehen wir in der Konjunktur- und Inflationsentwicklung mit all ihren Auswirkungen auf die Realwirtschaft.

Aus heutiger Sicht lassen sich jedoch keine Risiken erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken sind zurzeit keine erkennbar.

Unternehmensspezifisches und Betriebsrisiko

Mit flexiblen, witterungsabhängigen Öffnungszeiten im Freibadbereich (Freibad Milchborntal) und angepasstem Personaleinsatz versucht die Bädergesellschaft die Kosten weiter zu reduzieren und den stark wetterabhängigen Schwankungen bei den Umsatzerlösen in den Freibadbereichen zu begegnen. Gleichzeitig wird versucht, die Umsatzschwankungen im Freibadbereich über Kurse, Gesundheitsprogramme, etc. und den steigenden Verkauf von Badeartikeln auszugleichen.

Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechten finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel aus den Bädereinnahmen und aus den ordentlichen Ausschüttungen der beiden Spezialfonds zur Verfügung. Außerdem kann die Gesellschaft auf eine Kreditlinie von EUR 7 Mio. zurückgreifen. Eine weitere Möglichkeit der Liquiditätssicherung wäre auch die Ausschüttung außerordentlicher Fondserträge nach Genehmigung durch den Aufsichtsrat.

Prognosebericht

Ziel der Bädergesellschaft ist es, die Position des Kombibades als führendes Sport- und Freizeitbad in der Region zu festigen und weiter auszubauen sowie die Marktposition des Freibades Milchborntal in den Saisonmonaten zu behaupten. Sie wird sich darauf konzentrieren, ihre Marktanteile durch eine weitere Forcierung des Angebotes mit attraktiven Segmenten für die Öffentlichkeit zu erhöhen. Positive Ergebniseffekte erwarten wir auch durch unsere ständigen Anstrengungen bei der Kosteneinsparung. Hier werden wir u. a. versuchen, weitere Energieeinsparmöglichkeiten u. a. durch Effizienzverbesserungen bei den Anlagen zu erschließen.

Für das Folgejahr gehen wir nach aktuellen Prognosen der Fondsmanager von einer Ausschüttung an ordentlichen Erträgen von TEUR 911 aus. Wie in den Vorjahren wird diese Quersubvention nach den im Wirtschaftsplan für 2014 prognostizierten Zahlen nicht ausreichen, um ein ausgeglichenes Jahresergebnis für die Bädergesellschaft zu erzielen.

Wie oben beschrieben, prüft die Gesellschafterin z. Zt. einen eventuellen Einstieg in die kommunale Energieversorgung mit gesellschafts- und steuerrechtlicher Anbindung an die Bädergesellschaft. Nach umfangreichen Vorrecherchen durch externe Berater und die Verwaltung hat der Rat der Stadt Bergisch Gladbach auf Basis der Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie zur künftigen Versorgung der Stadt Bergisch Gladbach die „Mehrheits-/Minderheitsbeteiligung an der BELKAW“ und die „Stadtwerke-Gründung mit strategischem Partner“ als die weiterzuverfolgenden Handlungsoptionen beschlossen. Als Vergleichsbasis für die verschiedenen Handlungsoptionen zur künftigen Versorgung wurden die Kriterien „Wirtschaftlicher Nutzen“ (Gewichtung: 70 %), „Einfluss auf die örtliche Versorgung“ (Gewichtung: 20 %) und „Nachhaltigkeit“ (Gewichtung 10 %) festgelegt.

Sollte sich die Gesellschafterin bei diesen derzeit noch durchgeführten Prüfungen zu einem Einstieg in die kommunale Energieversorgung entschließen, bieten sich nach Ansicht der Geschäftsführung der Bädergesellschaft sehr realistische Chancen, die Bäderverluste zukünftig über einen steuerlichen Querverbund zu kompensieren und darüber hinaus noch zusätzliche Erträge zu generieren. Genauere Prognosen können erst nach Vorliegen der endgültigen Sondierungsergebnisse im Bereich der Energieversorgung und der entsprechenden Weisungsbeschlüsse getroffen werden.

Bergisch Gladbach, 31. März 2014

Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH
Geschäftsführung

Günter Hachenberg